Mittwoch, 19. Oktober 1921. **Einzelnummer 10 Mark.** 30. Jahrgang. **Nr. 197.**

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 150.—
in den Ausgabestellen 160.—
durch Zeitungsboten 170.—
am Postamt . . 165.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4240, 2273, 3110, 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 35.— M. im Reklameteil 90.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die wirtschaftlichen Folgen der Teilung Oberschlesiens.

Beide Parteien — Polen und Deutschland — sind mit dem jetzt bekannt gewordenen Entwurf der Teilung des oberschlesischen Industriebezirks nicht nur aus politischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen unzufrieden, und von beiden Seiten wird auf die wirtschaftlichen Schäden hingewiesen, die die Teilung als solche bringen muß. Deutscherseits wird betont, daß Deutschland 86 v. H. der oberschlesischen bzw. 42,5 v. H. seiner gesamten bis 1500 Meter Tiefe anstehenden gewinnbaren Steinkohlenvorräte verlieren würde und daß 64 v. H. der oberschlesischen Steinkohlenförderung von Deutschland an Polen übergehen würde, was nach den Förderungsergebnissen des letzten Friedensjahres 1913 einen jährlichen Förderungsausfall von rund 28 Millionen Steinkohlen bedeuten würde. Die oberschlesische Zinkproduktion, die im letzten Friedensjahre 1913 etwa 17,1 v. H. der Weltproduktion und mehr als 60 v. H. der deutschen Produktion geliefert hat, würde Deutschland ganz und gar verloren gehen. Ferner würde Deutschland durch die beabsichtigte Teilung 27 v. H. seiner Bleierzförderung einschließlich der darin enthaltenen Silbererze verlieren und etwa 63 v. H. seiner oberschlesischen Eisenindustrie, die im letzten Friedensjahre rund 2630000 Tonnen Eisen- und Stahlerzeugnisse lieferte. Vor allen Dingen wird immer wieder betont, daß durch die nach den letzten Meldungen beabsichtigte Teilung wirtschaftlich Zusammengehöriges auseinandergerissen und dadurch Produktions-, Absatz- und Transportkosten erhöht werden.

Der sogenannte Industriebezirk ist als solcher kein abgeschlossenes Ganzes. Er ist in andauerndem Fortschreiten nach Süden begriffen. Der alte Industriebezirk ist arm an Kokskohle, und die in ihm belegenen Hochofenwerke sind zum großen Teil dazu übergegangen, sich den besseren Koks des Waldenburger Beckens zu sichern. Auf ihm aber ruhen zu hohe Bahnfrachten, so daß man mit Zumischung von niederschlesischem Koks nicht über 25 v. H. gehen konnte. Mehr und mehr ist man also auf die bessere Kokskohle des Rybniker Reviers angewiesen. Auch für die zumeist im alten Industrierevier befindlichen Werke, die die Nebenprodukte der Koksöfen, wie Teer, Benzol und Ammoniak verarbeiten, würde die beabsichtigte Teilung die Zerreißung der natürlichen industriellen Zusammenhänge großer, volkswirtschaftlich überaus wichtiger Unternehmungen und eine Gefährdung ihrer Lebensfähigkeit bedeuten. Sie würden in bedenklicher Weise abhängig gemacht werden von den unberechenbaren Launen einer Zollpolitik.

Unter den Transportschwierigkeiten würden in erster Linie die eisenverarbeitenden Industrien zu leiden haben, die die zu verarbeitenden Bleche aus dem alten Industriegebiet und die für die Emaillierung erforderlichen Materialien aus Deutschland beziehen, so daß für sie die Teilung eine ganz wesentliche Erhöhung der Produktionskosten bedeuten würde.

Weitere Schwierigkeiten liegen in der Versorgung der Industriebezirke mit Milch und Meiereiprodukten, mit Fleisch, Geflügel und Eiern, mit Kartoffeln, Obst und Gemüse. Das Industrierevier bezog diese tierischen und pflanzlichen Erzeugnisse bis jetzt hauptsächlich aus dem überwiegend landwirtschaftlichen Kreis Pleß. Auch hier wird sich die Zollgrenze außerordentlich scharf fühlbar machen, und zwar nicht bloß durch die Erhöhung der Preise, sondern auch dadurch, daß ja manche dieser Erzeugnisse die Manipulation der Zollabfertigung mit ihrem Zeitverlust nicht vertragen.

Wie der große Holzbedarf der Gruben nach der Teilung gedeckt werden soll, ist eine große Frage. Schwierigkeiten wird wahrscheinlich auch die Versorgung mit elektrischem Strom bereiten, denn die großen elektrischen Kraftstationen, die nicht nur den alten Industriebezirk, sondern ebenso erhebliche Teile der Kreise Rybnik und Pleß mit Elektrizität versorgen, liegen im ersteren. Auch die elektrischen Straßenbahnen kehrten sich bis jetzt nicht an die bisherigen Kreisgrenzen. Sie bildeten ein einheitliches Netz, das einheitlich verwaltet wurde, und dessen wirtschaftliche Ergiebigkeit durch eine künstliche Zerreißung natürlich schwer beeinträchtigt werden würde.

Das sind einige von den Bedenken, die von deutscher Seite erhoben werden. Auf der polnischen Seite werden einige dieser Bedenken geteilt — natürlich mit der entgegengesetzten Tendenz und mit der entgegengesetzten Schlußfolgerung über die wünschenswerte Lösung des Problems. Zum Teil bemüht man sich auf der polnischen Seite, die wirtschaftlichen Bedenken als verhältnismäßig unerheblich hinzustellen.

Der „Kurjer Pozn.“ schreibt in einem Leitaufsatz unter der Überschrift „Die wirtschaftlichen Probleme im schlesischen Teilungsgebiet“:

„In den Vordergrund tritt die Aufgabe der Regelung des wirtschaftlichen Lebens in dem umstrittenen Gebiet. Bekanntlich war die Möglichkeit seiner wirtschaftlichen Entwertung einer der Gründe, die von Deutschland und von England ins Feld geführt wurden als Beweismittel für die Notwendigkeit, das ganze Industriegebiet bei Deutschland zu lassen. Hier muß hingewiesen werden auf den Art. 90 des Versailler Vertrages, der für den Fall einer Teilung Deutschlands Rechtsansprüche an Polen festlegt. Dieser Artikel lautet: „Polen verpflichtet sich während eines Zeitraums von fünfzehn Jahren die Bergwerksprodukte jedes Teiles des durch diesen Vertrag an Polen abgetretenen Oberschlesiens zur Ausfuhr nach Deutschland zuzulassen. Diese Produkte sollen frei von jeder Ausfuhrgebühr oder jener anderen Belastung oder Ausfuhrbeschränkung bleiben. Ebenso verpflichtet sich Polen, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, daß der Verkauf der verfügbaren Produkte dieser Bergwerke an die Käufer in Deutschland unter ebenso günstigen Bedingungen vor sich gehen kann, wie der Verkauf gleichartiger Produkte unter ähnlichen Umständen an die Käufer in Polen oder jedem andern Lande.“

Wie man sieht, spricht dieser Artikel, indem er ausführlich die Verpflichtungen Polens bespricht, nicht von der Notwendigkeit irgendwelcher Konventionen, die in das Recht Polens auf sofortige Übernahme (vor Ablauf eines Monats nach der Notifikation) des ihm zugesprochenen Teiles Oberschlesiens, das im § 6 des Art. 88 des Versailler Vertrages festgelegt ist, eingreifen.

Auf diesem Standpunkt steht auch Frankreich, das durchaus mit Recht von der Voraussetzung ausgeht, daß die Frage der wirtschaftlichen Einrichtung den interessierten Parteien überlassen werden müßte. In diesem Sinne hat Frankreich die sofortige Notifikation der Entscheidung vorgeschlagen: Die Regelung der Industriefragen müsse Polen und Deutschland selbst überlassen bleiben.

Der „Kurjer Pozn.“ wendet sich dann gegen alle Versuche, jetzt noch die Grenzfestsetzung von wirtschaftlichen Erwägungen abhängig zu machen, wie es zum Teil von England angestrebt würde, und vor allen Dingen gegen alle „aktivistischen“ Bestrebungen, die, wie er meint, das jetzige Stadium der oberschlesischen Frage dazu benutzen wollen, Deutschland wirtschaftliche Vorteile in Polen zu verschaffen, was, wie der „Kurj. Pozn.“ meint, Polen selbst nur Schaden bringen könnte. Die an die „Aktivisten“ gerichtete Strafpredigt des „Kurj. Pozn.“ zielt in erster Linie auf den „Kurj. Polski“, der für ein wirtschaftliches Zusammenwirken Polens und Deutschlands in Oberschlesien eintrat.

Auf wessen Seite die größere Einsicht ist, wird die Zukunft lehren.

*

Die interalliierte Kommission hat die amtliche Mitteilung erhalten.

Beuthen, 18. Oktober. (PAT.) In Oppeln hat man schon die amtliche Mitteilung in der Entscheidung der oberschlesischen Angelegenheit erhalten. Gegenwärtig werden in der interalliierten Kommission Vorbereitungen zur Durchführung der Genfer Beschlüsse gemacht. Zu diesem Zweck fanden gestern Sitzungen der interalliierten Kommission mit dem polnischen Konsul und den Vertretern der deutschen Regierung statt.

Zustimmung der Botschafterkonferenz.

Paris, 18. Oktober. Die Botschafterkonferenz nahm den Vorschlag des Völkerbundes über die Grenzführung in Oberschlesien und über die wirtschaftlichen Maßnahmen an. In der Montagssitzung hat die Botschafterkonferenz Entscheidungen bezüglich der eingehenden Durchführung des Auftrages des Völkerbundes bekanntgegeben.

Kein Recht zur Gewalt über Oberschlesien.

Genf, 18. Oktober. In den hiesigen politischen Kreisen erwartet man die Veröffentlichung des amtlichen Textes über die Lösung der oberschlesischen Frage mit größter Spannung, weil auf Grund der gestern erfolgten Mitteilung des Völkerbundssekretariats noch ernste Zweifel bestehen, ob der Versailler Vertrag überhaupt den Obersten Rat berechtigt, Deutschland und Polen die Annahme des in der Lösung vorgeschlagenen wirtschaftlichen Abkommens und die Kontrolle durch eine neutrale Kommission aufzuzwingen.

Beginn der Einschüchterungspropaganda.

Genf, 18. Oktober. Die gestrigen Pariser Abendzeitungen, besonders „Temps“, „Matin“ und „Journal des Debats“, rechnen mit der Möglichkeit, daß die deutsche Regierung freiwillig nicht die Genfer Entscheidung annehmen wird. Dieses müsse wieder die Entente auf den Weg der Sanktionen und anderer Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland führen.

Aufruf der interalliierten Kommission.

Oppeln, 17. Oktober. (Telunion.) Die Interalliierte Kommission erläßt an die Bevölkerung Oberschlesiens folgenden Aufruf: Verfrühte Meldungen haben der Presse Veranlassung zu Kundgebungen gegeben, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung zu stören. Um eine völlig gerechte Bewertung der Ergebnisse der Abstimmung zu erzielen, haben die interalliierten Mächte den Rat des Völkerbundes, dessen Unparteilichkeit unbestreitbar ist, eingeholt. Die Entscheidung muß vor allem in Ruhe und Ordnung angenommen werden. Die interalliierten Regierungskommission wird jeder Herausforderung, woher sie auch kommen möge, rücksichtslos entgegentreten. Gegebenenfalls werden die schuldigen Zeitungen unterdrückt und ihre Druckereien geschlossen werden. Die interalliierte Kommission ist entschlossen, jede Unordnung zu verhindern. Sie wird keine öffentlichen Kundgebungen dulden, ganz gleich welcher Art und in welcher Absicht sie veranstaltet seien. Die interalliierte Kommission gibt sich der Hoffnung hin, daß die Bevölkerung Oberschlesiens auch bei dem Schlußakt, welcher ihr Schicksal entscheiden soll, es sich angelegen sein lassen wird, dieselbe Besonnenheit zu bekunden, wie am Tage der Abstimmung und daß sie die interalliierte Kommission in dem Augenblick, wo diese im Begriff steht, die ihr von den alliierten Mächten anvertraute Aufgabe zu beenden, davon entbinden wird, zur Gewalt Zuflucht zu nehmen.

Gegeben zu Oppeln, den 12. Oktober 1921.

Der Vertreter Italiens General de Marini.
Der Vertreter Frankreichs Präsident Lerond.
Der Vertreter Großbritanniens Sir Harald Stuart.

Todesstreich für den „Weltgötzen“ Völkerbund.

Rom, 18. Oktober. Der „Popolo Romano“ sagt, der Schiedsspruch von Genf bedeutet den Todesstreich für den Weltgötzen Völkerbund. Das Blatt wendet sich gegen die Pontius Pilatus-Politik Bonomis und della Torettas und erklärt, Deutschlands Wunde werde niemals vernarben.

Die Genfer Entscheidung — ein französisch-englischer Finanzplan.

Riga, 18. Oktober. (Tel.-U.) In Rigaer außenpolitisch interessierten Kreisen hat die Genfer Entscheidung über Oberschlesien außerordentliches Aufsehen erregt. Man glaubt, daß die englische Zustimmung zu diesem oberschlesischen Teilungsplan des Völkerbundsrates, der offenkundig den französisch-polnischen Interessen zum Siege verholfen hat, ihren Grund nur darin haben kann, daß grundlegende französisch-englische Auseinandersetzungen im europäischen Osten schon seit einiger Zeit zum Abschluß gekommen sind. Frankreich und England haben sich auf eine Teilung der gesamten Ostinteressen geeinigt und zwar derart, daß Frankreich die Vorhand in der Tschecho-Slowakei, in Polen, Lettland, Litauen und Estland bekommt, während sich England alle wirtschaftlichen Vorrechte in Rußland und in einigen wenigen Ostseehäfen vorbehalten hat.

Ein interalliierter Zeuge für den Vernichtungswillen des Völkerbundes.

Genf, 17. Oktober. Eine bedeutende Persönlichkeit der internationalen Finanz, die einem früheren deutschfeindlichen Staate angehört, hat einem Vertreter von W. T.-B. folgende Erklärung abgegeben: Das Wichtigste und Folgenschwerste an dem Gutachten des Völkerbundes dürfte wohl die Tatsache sein, daß der Rat nicht nur die Unteilbarkeit des ganzen Gebietes ablehnte, sondern sich auch über die wirtschaftlichen und geographischen Momente, die nach dem Friedensvertrag Beachtung finden sollten, hinwegsetzt. In einer vor kurzem ausgegebenen Mitteilung sagt nämlich der Völkerbundsrat selbst, daß das Industriegebiet eine untrennbare wirtschaftliche Einheit darstellt und daß die Folgen einer, das Industriegebiet zerreißenden Grenze eine wirtschaftliche Katastrophe bedeuten würde.

Die ganze oberschlesische Arbeiterschaft einig in der Ablehnung.

Ratibor, 18. Oktober. Zwei Belegschaftsversammlungen der Bergarbeiter in der Charlottengrube protestierten gestern in eindrucksvoller Kundgebung gegen die Genfer Entscheidung. Es handelt sich um 8000 Arbeiter aus den Kreisen Ratibor und Leobschütz, die durch eine Grenzziehung in der beschlossenen Form vollständig ausgeschaltet würden.

Die gesamte Arbeiterschaft ist einmütig in dem Protest gegen die Genfer Entscheidung.

Der deutsche Metallarbeiterverband hat, wie aus Königshütte gemeldet wird, die Führung aller Organisationen übernommen. Überall macht sich große Erregung bemerkbar. Man arbeitet auf den Generalstreik hin. Der Kreiskontrolleur hat für Königshütte Verstärkungen erhalten, die zum Teil aus Polen in französischer Uniform bestehen. Überall treffen aus dem Ostrevier schon zahllose Flüchtlingsscharen ein. Die Gewerkschaftskreise haben dringend an den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund das Ersuchen gerichtet, sofort in allen Teilen Deutschlands Protestversammlungen einzuberufen und sich diesmal nicht bloß auf platonische Entschließungen zu beschränken. Auch der internationale Gewerkschaftsbund in Amsterdam wurde funkentelegraphisch um Intervention angerufen.

Protestkundgebungen im Reiche.

Breslau, 18. Oktober. (PAT.) An zwei Stellen der Stadt fanden am Freitag große Demonstrationen der deutschen Bevölkerung gegen die Teilung Oberschlesiens statt, auf denen unter andern Loebe, Rheinbaben und der Außenminister Hintze Ansprachen hielten. Sie erklärten, daß es bei der Teilung Oberschlesiens nicht nur um Oberschlesien, sondern um ganz Deutschland geht. Die Redner forderten alle Parteien zur Einmütigkeit auf und erklärten, daß das deutsche Volk unter keiner Bedingung sich mit der Loslösung der deutschen Teile Oberschlesiens einverstanden erklären kann. Am Schlusse faßten die Teilnehmer beider Demonstrationen eine Entschließung, die die Unteilbarkeit Oberschlesiens fordert.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. (Tel.-Un.) Eine machtvolle Kundgebung der Frankfurter Bürgerschaft gegen die Zerreißung Oberschlesiens fand auf dem Römerwege unter Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung statt. Vom Balkon des historischen Römerhauses aus begrüßte Stadtverordneter Dr. Hertz die Erschienenen. Dann hielt Stadtrat Dr. Lange, ein geborener Oberschlesier, eine Ansprache, in der er sich gegen die Zerreißung seines Heimatlandes wandte. Es wurde darauf eine Entschließung angenommen gegen die drohende Loslösung für Deutschland lebenswichtiger Gebiete in Oberschlesien und darauf die Kundgebung mit Hochrufen auf das mit Deutschland vereinigte Oberschlesien geschlossen.

München, 17. Oktober. (Tel.-Un.) Wie in München, so fanden auch in den übrigen Städten Bayerns, wie z. B. Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Bamberg usw. am Sonntag, dem 16. Oktober, große Kundgebungen gegen die beabsichtigte Zerreißung Oberschlesiens statt.

Die Schweizer Presse zur Entscheidung.

Zürich, 18. Oktober. Dem „Bund“ erscheint es nicht ganz sicher, daß der Vorschlag des Völkerbundrates in seinem ganzen Umfange durchgeführt werde. Die „Baseler Nationalzeitung“ glaubt nicht an die redlichen Absichten des Völkerbundrates. Von höchster Bedeutung werde es sein, ob sich die in Genf dekredierte gemeinsame Wirtschaftskommission einleben und bewähren werde. Gewiß seien die Verpflichtungen Deutschlands drückend und sehr wahrscheinlich unerfüllbar, aber Oberschlesien dürfe nicht zur Mine werden, mit der man die deutsche Republik in die Luft sprenge. Es sei die Pflicht Wirths und aller jener, die ein neues Deutschland wollen, nicht vor der Reaktion zu kapitulieren. Ein Augenblick der Schwäche könne alles verderben.

Die tschechische Presse.

Prag, 18. Oktober. (Tel.-Un.) Die tschechische Presse ist mit der Entscheidung des Völkerbundrates über Oberschlesien im großen und ganzen zufrieden. Nur die „Tribuna“ schreibt: Nicht Deutschland allein hat eine Niederlage erlitten, sondern zugleich auch das Fachmänner-Prinzip. Es wurden neben Deutschland die beiden Wirtschaftsexperten, die ihr Gutachten über die Zerreißung Schlesiens abgeben wollten, besiegt. Die Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt, namentlich in Oberschlesien, unter ihnen der Generalsekretär des Prager industriellen Verbandes Dozent Dr. Hodac, sprachen sich, so wie sie es mußten, gegen die Zerreißung der eng verbundenen Gebiete aus. Sie hatten nicht zu entscheiden, wem Königshütte, Kattowitz usw. zufallen solle, sondern ob diese Distrikte von den übrigen Gebieten losgerissen werden sollten. Da haben sie vom wirtschaftlichen Standpunkte ein entschiedenes Veto eingelegt. Es wurde aber so wenig respektiert, wie die übrigen anderen Einwendungen. Nach diesem wenig würdigen Ziel wird jeder, der nur ein wenig auf seinen Ruf bedacht ist, wohl nicht sehr geneigt sein, als Experte für den Völkerbund zu fungieren.

Polen und Rußland.

Uebergriffe von Angestellten der Sowjetgesandtschaft in Warschau.

Warschau, 18. Oktober. Das Außenministerium übersandte gestern dem Vertreter Rußlands, Herrn **Karachan**, folgendes Schreiben: Das Außenministerium beehrt sich, den bevollmächtigten Vertreter der russischen föderativen Sowjetrepublik davon in Kenntnis zu setzen, daß am 15. d. Mts. um 9 Uhr 30 Minuten Abends Angestellte der russischen Gesandtschaft das Lokal der Kavallerieinspektion der zweiten Armee im Hotel Rzymski in Warschau **mit Brettern vernagelten**. Der diensttuende Beamte der Inspektion wurde in einem der Büros eingeschlossen und war gezwungen, durch ein Fenster um Rettung zu rufen. Das Außenministerium weist darauf hin, daß Herr Lorenz, der Sekretär der Gesandtschaft, vom Außenministerium darauf aufmerksam gemacht wurde, daß seitens des ihm unterstellten Personals beabsichtigt würde, das Lokal der Kavallerieinspektion mit Gewalt einzunehmen. Er versprach, einzuschreiten und jeden Übergriff zu verhindern, erfüllte aber das Versprechen nicht. In Anbetracht des Geschehenen **verlangt das Außenministerium**: 1. daß dem Kavallerieinspekteur durch Vermittlung des Außenministeriums Genugtuung gegeben wird für die Gewalttat und den unerhörten Übergriff der Angestellten der Sowjetgesandtschaft. 2. daß die schuldigen Angestellten der Sowjetgesandtschaft **mit der äußersten Strenge bestraft** werden und dem Außenministerium von der vollzogenen Strafe Mitteilung gemacht wird. 3. daß der Eingang zu den Bureaus der Kavallerieinspektion wieder hergestellt wird und daß alle durch die Gewalttat der Angestellten der Sowjetgesandtschaft verursachten materiellen Schäden ersetzt werden.

Karachan schweigt.

Warschau, 18. Oktober. Bis gestern abend lag noch keine Antwort des russischen Sowjetvertreters auf die polnische Note über den Vorfall im Hotel Rzymski vor.

Von dem Heimbeförderungsausschuß in Moskau.

Warschau, 18. Oktober. In Moskau fand die erste Sitzung des Heimbeförderungsausschusses statt. Der Vorsitzende der polnischen Abordnung, Olszewski, erhob Protest dagegen, daß die Sowjetregierung sich der Erfüllung ihrer durch den Rigaer Vertrag übernommenen Verpflichtungen entzieht, und verlangte sofortige Auslieferung der aus Polen ausgeführten historischen Werte und Kunstwerke. Die Bolschewisten verpflichteten sich, Räume zur Sammlung der in Betracht kommenden Gegenstände und rollendes Material zu ihrem Transport nach Polen zur Verfügung zu stellen.

Baldige Lösung der Wilnaer Frage.

Genf, 17. Oktober. (Tel.-U.) Wie wir von einer, den östlichen Staaten nahestehenden politischen Persönlichkeit erfahren, wird der Lösung des oberschlesischen Problems diejenige der **Wilnaer Frage sehr bald folgen**. Auch die Wilnaer Frage scheint man durch ein **Teilungsprojekt** aus der Welt schaffen zu wollen, nachdem alle bisherigen Vorschläge auf der Grundlage eines ungeteilten Wilnagebietes an dem Protest Polens und Litauens gescheitert sind. Wahrscheinlich wird der Völkerbund auch hier den polnisch-französischen Interessen durch eine Zuteilung der **Stadt Wilna an Polen** gerecht werden. Zugleich mit der Entscheidung über das strittige Wilnagebiet, will man auch das künftige Schicksal des **Memellandes** regeln, indem man **Memel** unter irgend einer Form, die dem Versailler Friedensvertrage zu entsprechen hätte, **an Litauen angliedert**, als Kompensation für die Litauen verlorengehende Stadt Wilna.

Tschecho-Slowakei.

Die Gärung in der Slowakei.

Prag, 18. Oktober. Nach einer Meldung des Tschechoslowakischen Pressebureaus hat die Polizeidirektion in **Kaschau** festgestellt, daß sich in der Tschecho-Slowakei eine geheime Organisation gebildet hat, die **in enger Verbindung mit magyarischen Faktoren** steht und beabsichtigt, in der nächsten Zeit den gewaltsamen **Umsturz der gesamten Slowakei** herbeizuführen. Im Zusammenhang mit diesem Hochverrat ist bereits eine große Anzahl von Personen verhaftet worden.

Oppauer Kinder in der Schweiz.

Halle, 15. Oktober. Dem Physiologen der Universität Halle, Geheimrat **Abderhalden**, ist es gelungen, für mehr als 350 Kinder aus **Oppau** Unterkunft in der **Schweiz** zu finden. Es handelt sich um Kinder, die bei der Katastrophe selbst Schaden gelitten haben und um solche, deren Väter verunglückt sind. Verschiedene Schweizer Familien haben sich bereit erklärt, Kinder, die beide Eltern verloren haben, an Kindesstatt anzunehmen. Abderhalden, ein geborener Schweizer, ist Leiter der deutsch-schweizerischen Kinderfürsorge.

Oesterreich.

Karlistenumtriebe.

München, 16. Oktober. Unter der Überschrift „Aufmarsch der Karlisten — dem Bürgerkrieg entgegen“ bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine längere Drahtmeldung ihres nach Innsbruck entsandten Sonderberichterstatters, der als Führer der karlistischen Bewegung in Tirol den Innsbrucker Bischof **Waitz**, einem früheren Erzieher des Exkaisers Karl, ferner den christlich-sozialen Abgeordneten Dr. **Schöpfer**, einen früheren Theologie-Professor, und den Generaloberst **Dankel** und erklärt, es sei nicht an der Tatsache zu zweifeln, daß sich die Karlisten auch in **Innsbruck** zu einer Aktion vorbereitet, die auf das erste Signal aus Ungarn erfolgen wird. Hinter den Habsburgern steht heute Frankreich. Ja, wahrscheinlich sei es vor allem französisches Geld, mit dem die kaiserliche Politik genährt werde.

Bis dahin reicht Italien vorläufig.

Wien, 18. Oktober. Wie dem „**Neuen Wiener Journal**“ aus **Innsbruck** gemeldet wird, wurde gelegentlich der **Reise des italienischen Königspaares** auf den **Brenner** nördlich des Hotels Alpenrose“ ein großer **Grenzstein** errichtet, der in lateinischer Sprache folgende Inschrift trägt: „Grenze zwischen Italien und Österreich, durch den Vertrag von St. Germain geheiligt! **Bis hierher reicht Italien.**“ In seiner Ansprache an den König sprach Generalkommissar Credaro von der „**ewigen Pforte Italiens**“, während die anwesenden **Faszisten** riefen: „Hier bleiben wir und hier gehen wir nicht weg.“ Nach der Feier begab sich das Königspaar nach Gossensaß. Von dort fuhr der König über den Jaufen nach Meran, während die Königin die Weiterreise nach Meran antrat.

Valutarische Aussichten.

Wien, 17. Oktober. (Telunion.) Wie das „**Neue Wiener Journal**“ erfährt, hat das Finanzamt angeordnet, die Verhandlungen mit den Staatsbeamten wegen Gehaltserhöhung abzubrechen, weil in der allernächsten Zeit derartige valutarische Veränderungen bevorstehen, daß die Gehaltserhöhung nicht mehr erforderlich sein wird.

Zusammenkunft Dr. Schobers mit Benesch.

Wien, 17. Oktober. (Telunion.) Die Zusammenkunft des Bundeskanzlers Dr. Schober mit dem tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten Benesch findet am 24. Oktober in Budweis statt. Es werden politische und wirtschaftliche Fragen zur Erörterung gelangen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Bericht der Kemalisten.

Konstantinopel, 18. Oktober. (PAT.) Eine Mitteilung der Kemalisten berichtet, daß die Griechen etliche Orte in dem Abschnitt Eskihair und andere Orte nördlich von Affium-Karahisar geräumt haben. Weitere Kämpfe dauern in der Gegend von Dogher noch an. Der griechische Generalstab wurde, wie es scheint, endgültig nach **Smyrna** verlegt.

Gunaris für Verhandlungen.

Athen, 18. Oktober. (PAT.) In einer Parlamentssitzung stellte **Gunaris** die Angelegenheit des griechisch-türkischen Konfliktes vor. Der Redner erklärte, daß im Angesicht des internationalen Charakters des türkischen Problems es notwendig sei, einen näheren Kontakt zwischen Griechenland und den Verbandsmächten herzustellen, um auf diese Weise Grundlagen zur eigentlichen Lösung der Frage zu schaffen. Aus diesem Grunde wünschte Gunaris eine unmittelbare Konferenz mit dem Ministerpräsidenten der Verbandsmächte in dieser Angelegenheit herbeizuführen. Zu diesem Zweck wird sich Gunaris zusammen mit Baltazzim nach Paris begeben.

Vermittelung in Paris und London?

Paris, 17. Oktober. **Briand** wird in der nächsten Woche zur allgemeinen großen Überraschung den **griechischen Ministerpräsidenten Gunaris** empfangen. Gunaris wird zweifellos nach seinem Pariser Aufenthalt auch in **London** vorsprechen. Die Berichte von einem endgültigen Aufschub dieser Londoner Reise werden damit dementiert.

Briand und **Lloyd George** dürften vor ihrer Abreise nach Washington noch eine wichtige **Vermittelungsaktion** im **griechisch-türkischen Konflikt** einleiten wollen.

Der griechische Generalstabschef entlassen.

Paris, 17. Oktober. (Telunion). Aus **Athen** wird gemeldet: Das griechische Kabinett hat den General **Dusmanis** aus dem Dienst entlassen, der vor einigen Tagen zum Generalstabschef der griechischen Armee ernannt worden war. Der General ist in Ungnade gefallen, weil er einen Tagesbefehl herausgegeben hatte, daß angesichts der politischen und militärischen Lage die Regierung in seinen Händen läge.

Aus Südtirol.

Die Strafe für den kühlen Empfang in Bozen.

Meran, 15. Oktober. (Tel.-U.) Im Gegensatz zu Bozen, wo dem Könige von Italien ein sehr kühler Empfang bereitet wurde und die deutsche Bevölkerung sich vollkommen fern hielt, wurde der König von Italien in Meran sehr sympathisch aufgenommen. Die Gemeinde errichtete eine Triumphpforte, die Häuser waren beflaggt und abends illuminiert. Das Schloß wurde abends mit großen Scheinwerfern beleuchtet. Für den Fall einer Teilung von Südtirol in einen deutschen und einen italienischen Teil soll Meran zur Hauptstadt des deutschen Teiles proklamiert werden. Angeblich deshalb, weil Meran seiner Zeit die Hauptstadt von Tirol war, in Wirklichkeit aber, um Bozen wegen des kühlen Empfanges, den es dem Könige von Italien bereitet hat, zu bestrafen.

Die Entrechtung Südtirols.

Innsbruck, 17. Oktober. Sämtliche **südtiroler Tageblätter** wurden wegen der in ihnen veröffentlichten Artikel betreffend die Stellungnahme der deutschen südtiroler Abgeordneten zum Besuch des Königs von Italien **beschlagnahmt**.

Sowjetrußland.

Das deutsche Rote Kreuz im russischen Hungergebiet.

Berlin, 17. Oktober. (Telunion.) Eine vom schwedischen Roten Kreuz nach Petersburg entsandte Abordnung ist dieser Tage nach Stockholm zurückgekehrt und berichtet dort, daß das deutsche und amerikanische Rote Kreuz bereits in voller Tätigkeit seien. **Das deutsche Rote Kreuz** habe das ganze hungerdurchseuchte Gebiet mit einer Kette von **Desinfektionsanstalten** buchstäblich umzingelt, sodaß niemand dieses Gebiet verlassen darf, ohne einer eingehenden Desinfektion unterworfen gewesen zu sein. Das amerikanische Rote Kreuz hat Hospitäler und Lazarette eingerichtet und beabsichtigt, in **Petersburg** weitere Hospitäler einzurichten, in denen 50 000 Kranke Platz finden können. Die Abordnung schlägt dem schwedischen Roten Kreuz vor, in verschiedenen Städten Volksküchen einzurichten und den Anfang in Samara und Kasan zu machen.

Riga, 18. Oktober. (PAT.) Die Zahl der hungernden Kinder im Gouvernement Samara erreichte im Oktober 1 600 000.

Riga, 16. Oktober. (PAT.) Aus **Moskau** wird berichtet, daß die Kommission zur Unterstützung des Petersburger Brandes **Brandstiftung** festgestellt habe.

Die dänische Hilfsaktion.

Riga, 18. Oktober. (PAT.) Die Sowjetregierung verwehrte der dänischen Hilfsdelegation die Einfahrt nach Rußland. Sie stellte als Bedingung, daß nur fünf Mann dieser Delegation die russischen Grenzen überschreiten dürfen. Der Rest des Personals soll aus Russen gebildet werden.

Aus den Sejmausschüssen.

Der Verfassungsausschuß nahm unter dem Vorsitz des Abgeordneten Pfarrer Tychla den Vorschlag des Abgeordneten **Buzka** an, der besagt, daß das von der Regierung vorgelegte Wahlsystem das System der staatlichen Listen vertreten solle. In der Aussprache über den Antrag des Abgeordneten Buzka erklärten sich einzelne Redner für das System der staatlichen Wahllisten, nur über die vom Redner vorgeschlagenen Beschränkungen waren die Meinungen geteilt. Es wurde einmütig beschlossen, die staatlichen Listen nach dem vom Redner vorgeschlagenen System mit dem Vorbehalt anzunehmen, daß über die vorgeschlagenen Beschränkungen die Entscheidung später getroffen werden solle. Der Redner eröffnete hierauf die Aussprache über die Teilung in Wahlkreise. Es wurde beschlossen, dem Redner im Einvernehmen einer noch zu wählenden Unterkommission die Angelegenheit zu übertragen. Dann eröffnete man die Generalaussprache über die Angelegenheiten der Wahlkommission. Da die Kommission das System der staatlichen Listen angenommen hatte, schlug der Redner die Bildung einer besonderen staatlichen Wahlkommission vor; dazu sollen gehören: der Generalwahlkommissar, sechs Delegierte der sechs stärksten Sejmparteien des zurücktretenden Sejms, Vertrauensmänner **der** Parteien, die für die so wichtige staatliche Liste stimmten und nicht im staatlichen Wahlkomitee vertreten sind; diese nehmen an den Beratungen der Kommission mit beratender Stimme teil und sollen zu den Sitzungen eingeladen werden. Nach dem Bericht des Referenten entwickelte sich eine längere Aussprache über die Frage, ob man die Durchführung der Wahlen der Verwaltungs- oder Gerichtsbehörden übertragen soll. Die Aussprache wurde nicht zu Ende geführt.

Republik Polen.

† **Der neue apostolische Nuntius in Warschau.** Der apostolische Nuntius **Lauri**, Erzbischof von Ephesus, der in einer feierlichen Audienz dem Staatsoberhaupt sein Beglaubigungsschreiben vorlegte, hat am Montag, den 17. d. Mts., das diplomatische Korps,

---

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von **Leontine von Winterfeld**.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Als Lies so am Geländer lehnte, fühlte sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter. Erschrocken drehte sie sich um. Es war Ellen.

„Lies, komm um Gotteswillen hier von der Stelle fort. Vater hat schon gesagt, daß er das Geländer noch vorrücken lassen will, weil so viel abgebröckelt ist letzten Winter. Gräßlich, wer da herunterschießt, ist einfach verloren. Die See ist schon schön tief da unten. Komm, wir setzen uns lieber auf die Steinbank.“

Sie zog die Schwester zurück und legte den Arm um sie.

„Ach, Lies, ich mag gar nicht daran denken, wenn Du erst wieder fort bist. Es wird so schrecklich einsam für mich sein.“

Lies streichelte leise die Hand der Schwester.

„Du mußt bald zu uns nach Königsberg kommen, Ellen.“

„Ach nein, sieh mal, in so einer jungen Ehe, da fühlt man sich immer als fünftes Rad am Wagen. Du hast Knut, und Knut hat Dich, was soll ich dazwischen?“

„Du solltest bald heiraten, Ellen.“

Ellen schüttelte langsam den Kopf.

„Wen denn, Lies? Pastor Tile mag ich nicht, und ein anderer hat noch nicht nach mir gefragt. Ich könnte auch nicht jeden nehmen, der gerade zufällig kommt.“

Sie lehnte ihren Kopf an die Schulter der Schwester. In ihren Augen standen Tränen.

Schweigend sahen sie beide auf das weite, unendliche Meer zu ihren Füßen, über dem jetzt hehr und leuchtend der silberne Abendstern stand.

Nach einer Weile begann Ellen von neuem:

„Siehst Du, wenn man solo bleibt, dann kann man sich doch wenigstens noch so viele Illusionen bewahren, die einem in der Ehe wahrscheinlich abhanden kommen.“

„Ach“, dachte Lies im stillen, „solltest Du etwa gemerkt haben, daß es zwischen Knut und mir nicht ganz so ist, als es wohl sein sollte?“

Höher stieg der Abendstern.

Im dünnen Dünengras zirpten die Grillen. Fern über die Felder kam ein weicher Westwind, der nach Regen roch.

„Es wird kühl“, sagte Lies leise und schauerte ein wenig zusammen, als fröre sie.

Da sprang Ellen auf.

„Komm ins Haus, Dir ist kalt. Nachher schilt Knut, daß Du Dir in Nilmer einen Schnupfen geholt hast.“ —

13. Kapitel.

„Ei, der Tausend! Sieht man Dich auch einmal, Knut? Bist Du immer noch Strohwitwer?“

Es war in der Junkerstraße, als Knut, vom Paradeplatz kommend, sich angeredet sah.

Seine Schwägerin Gisela streckte ihm ihre taubengrau-behandschuhte Rechte entgegen.

„Ich dachte, Du wärst noch in Nilmer. Warum bist Du nicht einmal bei uns herangekommen? Begleite mich doch ein Stückchen, ich will in die Königstraße zurück. Und dann erzähle mir von Lies.“

Knut, der gerade in tiefen Gedanken so daher geschlendert war und an alles andere eher als an seine Schwägerin Gisela gedacht hatte, war ein wenig verstimmt über diese Begegnung, ließ sich aber nichts merken, sondern war die Höflichkeit selber. Er erzählte ihr von seinen Ferien, von Lies und dem Jungen.

Gisela spielte mit dem Sonnenschirm.

„Ach ja, richtig, — einen Jungen habt Ihr ja auch noch, den hatte ich schon wieder ganz vergessen. Apropos, Knut, kommst Du noch ein bißchen herauf zu uns? Ernst war auch oben, ehe ich fortging. Ob ers noch ist, weiß ich nicht.“

Dann, als sie sein Zögern und inneres Widerstreben sah, — „Komm nur, Knut, dann brauchst Du nicht so alleine Abendbrot zu essen. Und mir tust Du einen Riesengefallen damit. Ich langweile mich jetzt nämlich meistens zu Hause zu Tode.“

Ehe Knut sich versah, war er oben in der Wohnung seines Bruders und saß auf dem Balkon vorm Salon.

Gisela streifte die Handschuhe von den Fingern.

„So, da bleibe nur hübsch ruhig sitzen, bis angerichtet ist. Hier sind die Zigaretten und Zeitungen. Ich will nur schnell einmal zur Klinik hinübertelephonieren, ob Ernst da ist. Er wird sich freuen, Dich einmal wiederzusehen.“

Damit rauschte sie hinaus.

Nach einer Weile stand sie wieder auf der Schwelle.

„Aus der Klinik telephonieren sie eben, daß Ernst über Land ist, er wird in einer Stunde zurückerwartet, hat dann drüben noch eine Operation, also werden wir heute wohl nicht mehr viel von ihm haben. So mußt Du halt mit mir allein vorlieb nehmen.“

Sie setzte sich ihm gegenüber in den tiefen Korbsessel und zündete sich eine Zigarette an.

„Nun, — und wann kommt Lies?“

„In drei Tagen, hoffe ich.“

„Komisch, warum habt Ihr beiden Inseparables die weite Reise nicht zusammen gemacht?“

Er machte sich mit seiner Asche zu schaffen.

„Der Junge war elend. Da konnte sie nicht eher fort.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

— **Georg Schweinfurth**, der berühmte Forschungsreisende, der heute noch lebende Pionier und Zeuge der großen Entdeckerzeit der Stanley, Emin Pascha, Livingstone, läßt nach 40jähriger Pause wieder ein umfangreiches Reisewerk unter dem Titel „Auf unbetretenen Wegen in Ägypten) erscheinen. An der Hand verschollener Abhandlungen und Tagebücher schildert er seine Reisen an der Küste des Roten Meeres, die Auffindung einer vollständig erhaltenen römischen Stadt in der Wüste, den Besuch der ältesten Klöster der Christenheit, die Gräberstadt der Bega, den Goldminenbetrieb — mit genauen, bis in die letzten Jahre fortgeführten Daten — und anderes mehr. Eine autobiographische Skizze öffnet das mit Abbildungen versehene Werk, das im Verlage Hoffmann und Campe (Hamburg-Berlin) erscheinen wird.

die Vertreter des Sejms und die staatlichen, zivilen und Militärbehörden empfangen. Am Dienstag empfängt der Erzbischof die Vertreter der sozialen Institutionen und Privatpersonen.

† Warschaus Bevölkerungszahl. Nach den bisherigen Feststellungen ergab die Volkszählung für die Stadt Warschau folgende Zahlen: 422 243 Männer 508 933 Frauen, also zusammen 931 176 wozu noch 24 038 vorübergehend Abwesende kommen. Von den während der Volkszählung Anwesenden waren 673 330 polnischer Nationalität.

Deutsches Reich.

** Kein Staatsbankerott. Eine hiesige Korrespondenz verbreitet die Mitteilung, wonach die deutsche Industrie beschlossen habe, einen sehr hohen Goldkredit in den Vereinigten Staaten aufzunehmen. Sollte die Aufnahme nicht gelingen, so sei der Staatsbankerott unvermeidlich. Erkundigungen an unterrichteter Stelle haben ergeben, daß die Meldung in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Von Krediten in den Vereinigten Staaten wird seit Monaten gesprochen, ohne daß die Angelegenheit heute einen Schritt weiter wäre als vor zwei Monaten. Zudem steht die Kreditaktion für die Industrie und diejenige zu Gunsten des Reiches in keinem Zusammenhange. Die Schlußfolgerung wegen eines Staatsbankerottes ist also erst recht irrig, zumal die nächste Reparationszahlung heute schon gedeckt und die Vorsorge für die weiteren Zahlungen bereits eingeleitet ist.

** Die Ausfuhrabgabe. Wie der Telegraphen-Union zuverlässig gemeldet wird, plant das Reichswirtschaftsministerium eine wesentliche Erhöhung der noch bestehenden und Wiedereinführung der bereits aufgehobenen Ausfuhrabgaben. Eine vorläufige Regelung sieht eine Erhöhung der augenblicklichen Sätze um 4 Prozent vor. Die Maximalsätze sollen bei Fertigfabrikaten 6 Prozent, bei Halbfabrikaten 7 Prozent und bei Rohstoffen 8 Prozent betragen. Bis zum 1. April 1922 soll eine vollkommene Neuregelung eingetreten sein, die auch alle Waren umfaßt, die bisher keiner Ausfuhrkontrolle unterlagen. Sie soll dem starken Sinken der deutschen Valuta Rechnung tragen. Die Beratungen über das Gesetz haben im Ausfuhrabgabe- und wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichstages am Montag begonnen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 18. Oktober.

Liquidierung deutschen Grundbesitzes.

Wie polnische Blätter melden, wurde am 15. Oktober die Liquidierung folgender Güter samt dem darin befindlichen Inventar beschlossen:

1. In der Wojewodschaft Posen: a) Jeziorki und Trzcielino im Kreise Posen-West (Besitzer: Heinrich v. Tiedemann) b) Konarzewo im Kreise Rawitsch (Besitzer: Alfred Zürn), c Ruchocice im Kreise Wollstein (Besitzer: Leo v. Tiedemann). d) Wawelno im Kreise Wirsitz (Besitzer: Egbert Heyessen). e) Górki und Kopanie im Kreise Strelno (Besitzer: Dr. Eugen Wolff).

2. In Pommerellen a) Salków im Kreise Marienwerder (Besitzer Herbert von Conrad). b) Wielka Klonia im Kreise Tuchel (Bes. Hubert v. Schweinitz). c) Nowe Żalno im Kreise Tuchel (Bes. Paul Billich). d) Plutowo im Kreise Kulm (Bes. Rudolf Alvensleben).

Vor den Stadtverordnetenwahlen.

In Lissa wurde eine Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl von dem dortigen Wahlausschuß als ungültig zurückgewiesen, weil sie nicht in polnischer Sprache abgefaßt war. Dazu nimmt jetzt das „Liss. Tagebl." in einem Aufsatz unter der Überschrift „Polnische Unversöhnlichkeit" Stellung, in dem es zunächst die ministerielle Verfügung bezüglich der Kenntnis der polnischen Sprache als zu Unrecht und nur zu dem Zwecke erlassen bezeichnet, den Deutschen den Eintritt in die Stadtparlamente zu erschweren bezw. unmöglich zu machen. Der Artikel fährt dann fort:

„Die polnische Absicht wird den Deutschen immer deutlicher. Man sucht eben alles Mögliche heraus, um einen Grund zu finden, die deutsche Kandidatenliste abzulehnen. Kleinlich, ja geradezu lächerlich ist es, was man hier in Lissa fertigbekommen hat. Vorschriftsmäßig, mit der gewohnten deutschen Peinlichkeit abgefaßt, haben die Deutschen schon drei Tage vor dem abgelaufenen Termin ihre Kandidatenliste eingereicht. Jetzt in allerletzter Stunde wird ihnen die Liste als ungültig zurückgestellt. Und der Grund der Beanstandung? Man höre und staune! Der Antrag selbst und die Willenserklärung der Stadtverordnetenkandidaten sind nicht in polnischer Sprache abgefaßt worden. Wo in aller Welt hat das in der amtlichen Bekanntmachung gestanden? Warum hat man sich hier nicht klar und deutlich ausgedrückt? Ist diese Bekanntmachung nicht ein eklatantes Beispiel dafür, wie nötig deutsche Mitarbeit ist? Hätte ein Deutscher an der Abfassung der Bekanntmachung mitgearbeitet, hätte man der Bekanntmachung sicherlich nicht den Vorwurf der Unklarheit und Undeutlichkeit zu machen brauchen. Allein schon dieser eine Fall beweist, wie bitter nötig die Deutschen bei aller Arbeit in der Öffentlichkeit sind, ganz zu schweigen von den heillosen Zuständen, die in fast allen Kommunen eingerissen sind, seitdem die polnischen Herren das Heft in die Hand bekommen haben. Die polnische Wahlkommission der Stadtverordneten in Lissa spricht ihre Erwartung aus, daß bis heute (Sonnabend) abend 6 Uhr alle polnischen Bedingungen erfüllt seien. Ob das in so kurzer Frist möglich sein wird, ist die Frage. Inzwischen ist ein dringendes Beschwerdetelegramm an den Wojewoden in Posen abgegangen des Inhalts:

„Die deutschen Bürger Lissas reichten rechtzeitig ihre Kandidatenliste zu den Stadtverordnetenwahlen ein. Jetzt ist die Liste beanstandet, weil der Antrag deutsch geschrieben war. In der amtlichen Wahlankündigung war von der polnischen Sprache nicht die Rede. Bis heute abend 6 Uhr als dem Schlußtermin zur Einreichung der Liste wird es unmöglich sein, die polnischen Bedingungen zu erfüllen. Wir protestieren gegen die Willkür des Wahlkommissars und erwarten gemäß der Verfassung und des Minoritätenabkommens Zurechtweisung des Wahlkommissars und Gültigkeitserklärung der deutschen Wahlliste."

✕ Englische Pressevertreter in Posen. In Posen trafen gestern die englischen Pressevertreter, die gegenwärtig auf einer Reise durch die Republik Polen begriffen sind, ein und wurden auf dem Bahnhofe durch Vertreter des Ministeriums, der Banken und des Pressesyndikats begrüßt. Sie nahmen im Hotel Bazar Quartier und folgten um 1 Uhr einer Einladung der polnischen Presse zu einem Frühstück. Abends veranstalteten die Banken ein Essen, worauf sie vom Magistrat zu einem Rout eingeladen wurden. Heute besichtigten sie die Stadt und reisen voraussichtlich nach Boniskowo ab.

Zur Apothekertaxe. Aus Apothekerkreisen wird der „Dtsch. Rundschau" in Bromberg geschrieben, daß die Preise für Arzneimittel, besonders derjenigen, die aus dem Auslande bezogen werden müssen, infolge des Tiefstandes der polnischen Mark derartig in letzter Zeit gestiegen sind, daß die Einkaufspreise die Verkaufspreise bedeutend übersteigen. Trotz des am 10. September bewilligten Aufschlages von 100 Prozent auf die Preise der gültigen Arzneitaxe, wird gerade bei gangbarsten Artikeln, wie z. B. Jod und seinen Präparaten, Glyzerin, amerik. Vaselin usw. Geld zugesetzt. Auch die Preise für Verpackungen, Porti, Frachten usw. sind gestiegen. Eine weitere gründliche Erhöhung der Taxe ist dringend nötig; denn man kann doch bei den heutigen Verhältnissen dem Apotheker nicht zumuten, daß er mit Verlust arbeitet. Ein weiterer Übelstand ist der, daß die Krankenkassen ein Ziel von 1—3 Monaten verlangen, Rabatte erhalten und die Rechnungen nicht einmal pünktlich begleichen, während der Apotheker seine Waren im voraus oder sofort nach Erhalt bezahlen muß. Auch hier müßte in der Weise Abhilfe geschaffen werden, daß der Rabatt wegfällt, falls die Rechnungen nicht innerhalb einer bestimmten Frist bezahlt werden.

Uns sind ähnliche Klagen auch aus hiesigen Apothekerbesitzerkreisen bekannt geworden. Schriftleitung des „Pos. Tagebl."

✕ Zuckerverteilung an Konsumvereine. Das Ministerium des ehemals preußischen Teilgebiet gibt bekannt, daß eine einmalige Zuteilung von Zucker an die gerichtlich eingetragenen Konsumvereine der Staatsbeamten und der Arbeiter beschlossen wurde. Diese Maßnahme will den wirtschaftlich am schlechtesten Situierten zu Hilfe kommen.

Das Zuckeramt (Urząd Cukru) gibt bekannt, daß sich sein Sitz nunmehr im Gebäude des Departements Skarbu, ul. Skarbowa 10 (früher Luisenstr.) befindet.

Gegen die Verunreinigung der Straßen wendet sich das Starostwo Grodzkie in folgender Bekanntmachung: Angesichts der immer größer werdenden Verunreinigung der Straßen durch die Öffentlichkeit macht das Starostwo Grodzkie auf die Polizeiverordnung vom 3. September 1918 (Art. 155) aufmerksam. Diese Verordnung betrifft die Ordnung auf den Straßen. Diese werden dadurch verunreinigt, daß Papier, Obstreste und dergl. gedankenlos weggeworfen werden. Ein solches Handeln ist verboten und wird mit einer Geldstrafe von 300 Mark bestraft.

Erhöhung des Gütertarifs. Am 1. November tritt eine neue Erhöhung des Gütertarifs in Kraft. Die Norm für 100 Kilogramm bei einer Entfernung von 10 Kilogramm wird für Güter 1. Klasse von 10 auf 40 Mark erhöht, 2. Klasse von 8 auf 30 M. 3. Klasse von 6 auf 80 M., 4. Klasse von 4 auf 10 M., 5. Klasse von 3 auf 6 Mark.

Deutsche Bücherei. Die Bücherausleihe ist von jetzt ab wieder geöffnet und zwar von ½12—½1 und ½5—½7 Uhr. Mittwoch und Sonnabend nur vormittags. Das Lesezimmer ist von 9—7 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis 3 Uhr offen. Das Haftgeld beträgt 300 M., der monatliche Beitrag 5 M.

Volkstümlich-wissenschaftliche Vorträge. Die volkstümlich-wissenschaftlichen Vorträge, die in diesem Semester bei freiem Eintritt stattfinden, beginnen Mittwoch, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr im Deutschen Gymnasium. Vorlesungsverzeichnisse sind in der evangelischen Vereinsbuchhandlung (Wjazdowa), im Deutschtumsbunde (Wały Leszczyńskiego 2) und in der Deutschen Bücherei (ul. Zwierzyniecka 1) zu haben. Folgende Änderungen sind notwendig geworden, das Vorlesungsverzeichnis ist darnach zu verbessern: die Vorträge von Dr. Gottschalk fallen sämtlich aus. Die Vorlesungen über ausgewählte Kapitel aus der Chemie in Küche und Haushalt von Herrn Handelschemiker Hammer beginnen bereits am 31. Oktober. Die Vorlesung von Herrn Diplom-Handelsschullehrer Regener über Geld-, Bank- und Börsenwesen findet am Dienstag von 8—9 Uhr im Anschluß an die Uebung über kaufmännische Buchführung statt und beginnt am Dienstag, den 8. November. Die Vorlesung über die Relativitätstheorie von Herrn Studienrat Steiger beginnt erst am 8. November.

Deutscher Theaterverein. Am Mittwoch abend findet, wie schon mitgeteilt wurde, die Monatssitzung des Vereins in der Sieberischen Konditorei statt (Anfang 8 Uhr). Vortrag: „Goethes Faust und seine Darstellung auf der Bühne." Am Freitag wird das früher schon gegebene Lustspiel „Extemporale" mit zum Teil neuer Rollenbesetzung wiederholt. Am Sonnabend wird in Obornik „Hans Huckebein" gespielt, am Sonntag dasselbe Stück in Rogasen.

Rezitationsabend von Max Jungnickel. Am Dienstag, den 25. d. Mts. wird der Dichter Max Jungnickel einen Vortragsabend aus eigenen Werken halten. Die Veranstaltung, die auf Veranlassung des Deutschtumsbundes, Ausschuß zur Pflege deutschen Geisteslebens stattfindet, wird in der Aula des Deutschen Gymnasiums abends 8 Uhr abgehalten werden. Eintrittskarten für numerierte Plätze zu 80 und 60 Mk. und für unnumerierte Plätze 25 Mk. sind im Vorverkauf in der evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben.

✕ Miljonówka. In der Sonnabendziehung der Miljonówka gewann die Nummer 1 819 853.

Wochenmarktbericht vom Montag, 17. Oktober. Auf dem Gemüsemarkt legte man an für Kartoffeln 25 M. das Pfund, Mohrrüben 40 M. das Pfund, Kraut 55 M. das Pfund, Zwiebeln 55 M., Tomaten 80 M. — Auf dem Obstmarkt zahlte man für Birnen 60 M., Äpfel 60 M. das Pfund, Pflaumen machen sich knapp, sie waren nicht angeboten. — Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse 1200 M., Enten 600—700 M., magere Enten konnte man schon mit 300 Mk. kaufen. Hühner 300—400 M. Der Auftrieb war klein, besonders knapp ist Gemüse. Für Eier sind 750 Mark für die Mandel verlangt worden.

✕ Zu einem Dachstuhlbrande wurde heute vormittag gegen 9½ Uhr die Feuerwehr nach dem Hause Ecke ul. Mickiewicza (fr. Hohenzollernstr.) und ul. Poznańska (fr. Posenerstr.) gerufen. Das Feuer hatte bereits einen erheblichen Umfang angenommen. Die Feuerwehr löschte den Brand und konnte kurz nach 11 Uhr wieder zur Hauptwache zurückkehren.

✕ Festnahme einer Diebesbande. Die Kriminalpolizei ermittelte eine 6köpfige Einbrecherbande, die verschiedene Einbrüche in der ulica Chełmońskiego (fr. Helmholtzstraße), ulica Łazarska (fr. Lazarusstraße), ulica Głogowska (fr. Glogauerstr.), in Steuschewo, Pleschen und Wollstein verübt hat. Die Einbrecher befinden sich in sicherm Gewahrsam und werden nächstens dem Gericht vorgeführt werden.

✕ Beschlagnahmte Diebesbeute. Gestern wurden einem jungen Menschen 10 weiße Servietten, 6 weiße dreieckige Tischtücher, 3 gemusterte Handtücher, 2 weiße Damenärmel und 1 weißer Beutel, S. K. und S. gezeichnet, abgenommen, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer kann sich im Polizeigebäude am plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) melden.

✕ Einbruchsdiebstähle usw. Im Wartesaal 2. Klasse des Hauptbahnhofs kam ein Reisekoffer durch Diebstahl abhanden, in dem sich 10 000 M. polnisches Geld, verschiedene Lebensmittel, wie Reis, Kaffee, Tee und Zucker befanden. Der Gesamtwert beziffert sich auf 100 000 M. — Im Beamtenverein der Eisenbahner ul. Głogowska 111 (fr. Glogauerstr.) wurden 4 Dienstsiegel und 1 dunkelgrüner Mantel gestohlen. Das eine Siegel war rund und trug die Inschrift Z. Z. K. Rzeczpospolita Polska, ein anderes Siegel trug die Inschrift Sekretär, das dritte und vierte Siegel waren Stempel des Präsidenten Gesamtwert 30 000 M. — In der ul. Patrona Jackowskiego (früher Rossendorfstraße) wurden in der Nacht zum Montag ein paar Arbeitsgeschirre, 1 Paar Kandarren mit Scheuklappen und 3 Paar Pferdeleinen im Gesamtwert von 30 000 M. gestohlen. — In der Nacht zum Sonntag wurde aus einem Stall der Rybaki 33 (fr. Fischerei) ein Pferdegeschirr im Werte von 50 000 M. gestohlen.

☐ Inowrocław, 17. Oktober. (PAT.) Am Sonntag eröffnete hier der Professor Kowalski aus Ostrowo, der Organisator der Bibliothek für Eisenbahnarbeiter, eine neue Bibliothek, die den Namen der Königin Hedwig trägt. Stifter der Bibliothek ist der Ingenieur Władysław Halas aus Ostrowo. Die Feier begann in der alten Marienkirche mit einem vom Propst Gordon zelebrierten Hochamt, der bei dieser Gelegenheit eine Predigt hielt und den Einweihungsakt vollzog. In einem imponierenden Zuge vom Bahnhof zur Kirche und zurück nahmen zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen und die Abteilung der Kujawischen Sensenmänner teil. In nächster Zeit sollen bei der Bibliothek Lehrkurse eingerichtet werden. Die Bibliothek umfaßt gegenwärtig über 2000 Bände.

° Bromberg, 17. Oktober. In der Nacht zum 16. gegen 12 Uhr nachts wurde in der Berliner Straße der Güteragent Peter Hämmerling von einem gewissen Johann Brul überfallen. Der Räuber entriß ihm ein Paket mit Geld und wollte damit entfliehen. Er wurde jedoch von einem Polizeibeamten festgenommen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr bezüglich des Inhalts, gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Es wäre wohl im allgemeinen Interesse wünschenswert, wenn die nachfolgenden Übelstände in geeigneter Form zur Sprache gebracht würden:

Wenn man von Posen oder Bromberg mit der Eisenbahn fährt und auf Anschlußbahnen umsteigen muß, erhält man man meist keine durchgehenden Fahrkarten, wie es früher der Fall war. Vielleicht liegt es auch an der Bequemlichkeit der Verkäuferin. Da nun die Anschlußzüge oft nur wenige Minuten nach Ankunft des Zuges abgehen, ist es unmöglich, sich auf der Umsteigestation eine Fahrkarte zu lösen. Auch wenn man sich nun sofort beim Zugführer meldet und seine bisherige Fahrkarte vorzeigt, muß man auf der Endstation, außer der Nachzahlung, die ja berechtigt ist, noch 80 M. Strafe zahlen. Wenn man sich nicht gleich meldet — der Zugführer ist oft nicht zu finden — sogar 160 M. Es ist dies doch ein Übelstand, der abgeschafft werden müßte. Es ist doch nicht Schuld des Reisenden, daß ihm keine durchgehende Fahrkarte verkauft wird. Es sind schon verschiedene Beschwerden an die zuständigen Stellen gesandt worden. Es wäre aber doch im allgemeinen Interesse, wenn die Sache auch öffentlich behandelt würde.

H.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	18. Oktober	17. Oktober
4% Posener Pfandbriefe (alte)	—,—	—,—
3% „ „ Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% „ „ ohne Buchst.	—,—	—,—
3⅓% „ „ Buchst. C	—,—	—,—
4% „ „ Buchst. D u. E	—,—	—,—
4% „ „ (neue)	—,—	—,—
4% „ (neue) mit poln. Stempel	—,—	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
3½% Obl. Cegielski	—,—	—,—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Związku I—VII em. (ungest.)	315 + N	220 + A
Bank Związku VIII em. (ungest.)	315 + N	220 + A
Bank Związku IX em. (ungest.)	315 + N	220 + A
Bank Handlowy, Poznań I—VII	350 + N	350 + N
„ „ „ VIII	350 + N	350 + N
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	495 +	—,—
Bank Ziemian I—III	—,—	—,—
R. Barcikowski I—IV em.	175 + N	—,—
R. Barcikowski V em.	—,—	150 + A
Centrala Skór I—II (exkl. Kup.)	440 + A	450 + A
„ „ III	440 + A	450 + A
Lubań	—,—	—,—
Dr. Roman May I—III	—,—	530 +
„ „ „ IV	500 + A	500 + N
Patria	450 + N	425 + N
Pozn. Spółka Drzewna	—,—	1300 +
C. Hartwig I—III em.	—,—	—,—
C. Hartwig IV em.	—,—	—,—
Cegielski I—VI em.	280 + N	300 + A
Cegielski VII em.	280 + N	300 + A
Hurtownia Związkowa	170 + A	170 + N
Centrala Rolników	—,—	280 + N
Dollars	—,—	—,—
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	—,—
Bank Poznański (exkl. Bezugsr.)	150 +	150 + N
Bank Przemysłowców	225 + A	230 + A
Bank Zjednoczenia	—,—	—,—
Hurtownia Drogeryjna I—II	—,—	165—170 + A
Hartwig Kantorowicz	750 + A	765 + A
Wytwórnia Chemiczna I—II exkl. Bezugsrecht	250 + A	—,—
Wyroby Ceramiczne Krotoschin	—,—	—,—
Drzewo Wronki	—,—	—,—
Wisła	900 +	900 +
Arcona	—,—	500 + A
Brzeski Auto (exkl. Kupon)	400 +	—,—
Wagon Ostrowo	150 + A	150 + A
Wytwórnia Maszyn Młyńskich	—,—	—,—
Herzfeld Viktorius	530—540 + A	530 +
Bentzki	750—740 + A	780—770 + A
Orient	215—210 + N	—,—
Sarmatia	650 + N	660 +
Bławat	—,—	320 + N
Dom Konfekcyjny	—,—	350 + N
Tkanina	—,—	—,—
Sierakowskie Kopalnie Węgla	—,—	240 +
Papiernia, Bydgoszcz	280 + N	285 + N
Trie (exkl. Dep.-Sch.)	235 + N	230—235 + A
Hurtownia Skór I	—,—	—,—
„ „ II	—,—	—,—
Kabel	—,—	—,—
Lloyd Wielkopolski	175 +	—,—
Zjedn. Cegieln. Aug.-Grabowice	—,—	—,—
Pneumatik	—,—	150—155 + A
Iri	135 + N	145 +

Berliner Börsenbericht

vom 17. Oktober.

Diskonto-Komm.-Anleihe	403.50	4% Pos. Pfandbriefe	15.54
Berliner Maschinen-Fabrik Schwarzkopf	960.—	3½% Pos. Pfandbriefe	12.—
Hartmann Masch.-Aktien	985.—	Polnische Noten	4.50
Düsseldorf. Waggonfabrik-Aktien	805.—	Auszahlung Warschau	5.05
Schantung Eisenbahnanl.	616.—	Kriesnoten	4.60
Neuguinea Comp.-Akt.	650.—	Dollar	185.—
R. Wolff	760.—	Englische Pfund	705.—
		Holländische Gulden	5900.—
		Schweizer Franken	3600.—

= Auf der Warschauer Börse machte sich wieder der Niedergang fremder Valuten bemerkbar.

= Von der Danziger Börse. An der Börse herrschte weiter eine sogenannte katastrophale Hausse. Es betrifft dies hauptsächlich die Devisen des Westens. Die „Danziger Neuesten Nachrichten", welche den Verlauf der heutigen Börse beschreiben, sagen, daß die Deutschen sich österreichischen Zuständen nähern. Das Ausland schätzt nach den Nachrichten über die Teilung Oberschlesiens die Lage Deutschlands als äußerst ernst ein und verkauft die deutsche Mark. Der Dollar fiel auf 185, die polnische Mark unterliegt starken Schwankungen. Um 9 Uhr früh stand sie 4,10 bis 4,15, um 10 Uhr vormittags auf 5,25, um 11 Uhr auf 4,73, bei der Eröffnung der Börse um ½2 Uhr auf 5 und nachher auf 4,90. Nach Schluß der Börse unterlag die polnische Mark nur kleinen Veränderungen.

= Warschauer Getreidebörse vom 17. Oktober. Roggen 10 400 bis 10 550, Weizen 18 000, Gerste 9 000, türkische Bohnen franko Lager 1 800.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Heute abend entschlief sanft nach einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Curt Fänstel

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Margarethe Fänstel,
geb. Schulz.

Dom. Krempa, den 19. Oktober 1921.

Beerdigung: Mittwoch, den 18. Oktober vom Trauerhause, Dom. Krempa, aus. |3471

Kaufe Waldbestände,
mindestens 50 Jahre alt und mindestens von 50 Morgen aufwärts bei angenehmer Regulierung.
Waldgeschäft u. Holz-Engros **G. Wilke, Poznań** Schleßisch.
Begründet 1900.

Für jede Menge **Erlen-, Birken-, Pappelrundholz**
bin ich jederzeit Abnehmer u. bitte um Offerte
Przemysł drzewny, Eduard A. Lehmann, Ostrów (Pozn.). |3204

100—200 Waggon Speisekartoffeln
(Industrie gelb- fleisch. usw.) per sof. **zu kaufen gesucht.**
Eilangebote erbitte franko deutscher Grenzstation.
Dagegen liefere ich:
gleiches Quantum **Superphosphat u. Thomasschlackenmehl**
Transit Danzig.
Richard Ernst,
Berlin W. 57, Bülowstraße 43.
Telephon: Amt Nollendorf 2191. |3472

Kartoffelflocken abzugeben. Angebote u. C. L. 3390 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dampf- und Motorpflüge und **Reserveteile**
ständig auf Lager.
Centrala Pługów T. z o. p.
Poznań, ulica Piotra Wawrzyniaka 28-30
Telephon 4152. — Telegr. Zentroplug.

Wolf'sche Lokomobile,
12 Atm., 28,92 qm Heizfläche, 100/117 PS., 1909 erbaut, wenig gebraucht, verkauft |3473
Landw. Grosshandelsgesellschaft m. b. H., Zweigniederlassung Pelplin (Kornhaus).

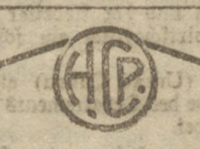
Stacheldraht, Hufeisen, neue Jutesäcke, Schaft- u. Schnürstiefel, Schraubkapselachsen
gibt vorteilhaft ab |3419
Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgesellschaft „LAVEGA", T. z o. p.
Fernruf 111. Toruń Chełmińska 17 I

Pferdehaare Schnitt- u. Stutzhaare vom Schwanze leb. Pferde, gebündelt, kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen. Offert. an
Bürstenfabrik Wronki, Werkmeister Kretzschmar.

Unsere Annoncen-Expedition
nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag an Originalpreisen.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Pferde-Rennen
am 19., 23., 26. und 30. Oktober dieses Jahres
veranstaltet durch
Wielkopolskie Towarzystwo Wyścigów Konnych
auf der Rennbahn in Ławica.

Ein Sonderzug Poznań-Ławica geht um 12.50 Uhr ab.
Am 19. Oktober und 26. Oktober verkehrt die Schmalspurbahn des Flugparks vor der Endstation der Elektrischen um 12.30 Uhr und 13.15 Uhr und am 23. Oktober sowie 30. Oktober um 12.30 Uhr, 13.15 Uhr und 14 Uhr.
Da am 16. Oktober viele Gäste am Bahnhof Poznań wegen großen Andranges an den Schaltern keine Billetts zum Zuge 12.50 Uhr lösen konnten, wird vorherige Lösung von Billetts im **Polskie Biuro Podróży „Orbis"**, plac Wolności 9, empfohlen.



Dampfdreschmaschinen
eigenes Erzeugnis verbesserter Konstruktion, die den besten ausländischen Fabrikaten in nichts nachstehen

Strohelevatoren
außerordentlich einfacher Konstruktion,
empfehlen wir zur **sofortigen** Lieferung

H. Cegielski, Tow. Akc.
Poznań
Abteilung: Verkauf
ul. Franciszka Ratajczaka 16



Wer bei Chiffre-Anzeigen
innerhalb Polens seine eingereichte Offerte sofort weiter befördert haben will, den ersuchen wir, Mk. 10.— für Porto dem Briefe gleichzeitig beizufügen.
Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts"

Grauen Haaren
gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder
„Axela" Haar-Regenerator
Flasche 50 Mk. bei J. Gadebusch, Poznań, Nowa ul. 7
od. Axela-G. m. b. H. Berlin N. 4, Schröderstr. 1.

Wolle u. Tierhaare
lose, im Garn oder im Stück wird von uns im Lohn gewaschen und bitten wir Interessenten um größere Aufträge.
Dampfwäscherei Kortmann & Jankowski,
Poznań, ulica Bielniki 3. — Telephon 3262.

Verkaufe echten, schönen, großen, eintragungsberechtigt.
Brauntiger-Rüden,
10 Monate alt, unverdorben, gut erzogen. Off. u. **E. 3470** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Getreide-Speicher
mit Bahnanschluß in Poznań zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter 3477 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnungen

Möbl. Zimmer m. elektr. Licht usw. sofort zu verm. **ul. Polna (Feldstr.) 20 ptr. r. bei Voelker.**

Sekretär des Deutschen Generalkonsulats sucht
1—2 möbl. Zimmer
m. 2 Betten. Bettwäsche kann evtl. geliefert werden. Preisang. erb. Gefl. Off. an **Büro des Deutschen Generalkonsulats, ul. Zwierzyniecka 15** erbeten.

Lohnfuhren aller Art, auch Müllabfuhr, übernehm. Kortmann & Jankowski, ul. Bielniki 3, Tel. 3262.

Stellenangebote

3—4 nur tüchtige
Klempnergesellen
sofort gesucht. Bei zufriedener Leistung hoher Stundenlohn in dauernde Stellung.
F. Felich, Stargard, Rynek 17. |3446

Gesucht anständiges jung. Mädchen als
Bürohilfskraft
für Polnisch u. Deutsch, mit Lebenslauf unter **H. G. 3479** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 15. Nov. cr.
Kochlehrmädch.
welches die feine Küche erlernen will. Taschengeld wird gewährt. |3453
Gräfin Alvensleben, Gluchowo, pow. Chełmża (Pommerellen.

Ankäufe u. Verkäufe

Metalle:
Zink, Blei, Kupfer, Messing usw. sowie sämtl. Metallabfälle
kauft u. zahlt die höchsten Preise
W. Plonka,
Metallwarenfabrik, Poznań, ul. Zagórze 6, Teleph. 1100.

Ankauf von Uhren
aller Art, auch alter, verbraucht. **Georg Brietzel, Uhrmacher, Swarzędz.** Benachrichtigung durch Karte genügt. |3381

Großes Kaffee
Berlin, Kabarett, 600 Sitzplätze, Umsatz ca. 1 Million,
äußerst billig, 400 Mille mit entsprech. Anzahlung zu verkauf. **„Aurora", Berlin, Müllerstr. 6.** |M.B. 3915

Sacharin
450fach, mögl. in Beuteln zu $1^1/_2$ Gramm, zu kaufen ges. Angebote mit Preis bitte an **J. Wojahn,** Gniezno, ul. Mieczysława 30 zu richten.

Mahagoniflügel u. Tafelklavier zu verkaufen. |3474
Zu sehen bei Ewald Lattermann, Janowiec, Ev. Pfarrhaus.



Dienstag, den 25. 10. 21, abends 8 Uhr, in der Aula des Deutschen Gymnasiums:
Max Jungnickel
Vorlesungen aus eigenen Werken.
Eintrittskarten zu 80 u. 60 Mk. für numerierte, 25 Mk. für unnumerierte Plätze in der Ev. Vereinsbuchhdlg.

Spielplan des „TEATR WIELKI" m. Poznania

Freitag,	den 21. 10.: statt „Mignon" „Aida", Oper von G. Verdi. 50% Preisermäßigung.
Sonnabend,	den 22. 10.: statt „Maskenball" „Dama Pikowa" (Die Pique-Dame"). 25% Preisermäßigung.
Sonntag,	den 23. 10. um 3 Uhr nachm.: „Cavalleria rusticana". 50% Preisermäßigung.
Sonntag,	den 23. 10. um 7½ Uhr: statt „Faust" „Mignon".

Grundstücksagentur A. W. O. Heise, Toruń.

Achtung Uhrmacher!
Erste schlesische Großhandlung in allen Arten Uhren Uhrenbestandteilen, Werkzeugen für Uhrmacher und Juweliere nur bei **Josef Labin, Bielitz (Poln. Schles.)** |3358



Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
in der Konditorei Siebert, św. Marcin 47.
Anschließend spricht Herr Dr. Loewenthal über:
„Faust" u. seine bühnenmäßige Darstellung.
Gäste willkommen.

---

8 Schüler finden z. 1. 11. 21
Pension.
Off. u. **3475** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zur Leitung unserer kaufmännischen Abteilung suchen wir bei hohem Gehalt und Tantieme
erfahrenen Herrn.
Bedingung: Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift. |M.B. 148
„RIKA" Tow. Akc. budowlane, Reich i Kandziora,
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9.

Geschäftsleiter für Korbweidengeschäft,
welcher auch mit der Korbwarenbranche und Rechnungsführung vertraut ist,
erhält gute Stellung.
Gesuche mit Angabe früherer Beschäftigung, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Angabe von Gehaltsansprüchen dürfen gerichtet werden unter **B. B. 1154** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** |M.B. 3916

Dom. Karna, Post Chobienice, sucht zum Antritt am 1. 11. einen unverheirateten, älteren |3439
Wirtschafts-Assistenten
mit nur besten Empfehlungen. Polnische Sprache erwünscht.

Zeitungsausträger
gesucht.
„Posener Tageblatt", ulica Zwierzyniecka 6.

Gewandte Stenotypistin und Schreibmaschinistin
für hiesiges Getreidegeschäft bei gutem Gehalt per bald gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **3478** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Stellengesuche

Oberförster,
verheiratet, m. mittl. Jahren, der größere Waldungen verwaltet hat, sucht von sofort Stellung. Off. u. **3447** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junger Mann, 19 J. alt, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift beherrschend, sucht
Stellung als Verkäufer
in einem Kolonial- od. Delikatessen-Geschäft. Einige Kenntnisse in Lackschrift u. Dekorieren vorhanden. Off. u. **B. J. 3477** an **Rudolf Mosse, Breslau.** |M.B. 3917

Jüngerer, sehr energ. geb.
Beamter sucht
bald oder 1. Januar 1922
Vertrauensstellung
auf mittl. od. größerem Gute. Vollend. poln. Sprachkenntn. Zuletzt 2 Jahr auf intens. Gute Schl. fast selbständig. Hervorr. Zeugn. u. Referenzen. Spätere eigner Haushalt erw. Offert. unter **B. C. 6408** an **Rudolf Mosse, Breslau.**



Suche von sofort oder 1. Januar 1922 **Stellung als Inspektor oder Rendant,**
bin verh., langjährige Erfahrungen in beiden Fächern, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Angebote an **Zebrowski, Nowa Jankowice, powiat Grudziądz.** |3476